

Gewässerschutzkooperationen

Startschuss für Weiterführung Gewässerschutzkooperationen



Die Vortragstagung im Scheunenhof Sundhausen/Nordhausen wurde von knapp 50 Teilnehmern besucht. (Foto: B. Kirsten)

Am 09. Februar 2015 fiel auch in der Region Nordthüringen mit dem Eröffnungsworkshop der Startschuss für die Fortsetzung der Arbeit in den Gewässerschutzkooperationen im Jahr 2015. Die Vortragstagung im Scheunenhof Sundhausen/Nordhausen wurde von knapp 50 Teilnehmern besucht. Sie war die dritte und umfangreichste Veranstaltung in der Reihe der Auftaktveranstaltungen zu den Gewässerschutzkooperationen.

Bereits am 21. Januar 2015 sowie am 29. Januar 2015 fanden zwei gleichermaßen gut besuchte Eröffnungswshops in Ost-

thüringen (Lohma) bzw. in Mittelthüringen (Ollendorf) statt. Zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe der Region sowie Vertreter der direkt oder mittelbar mit dem Schutzgut Wasser befassten Behörden und Institutionen kamen, um Projektinhalte wie auch fachliche Hintergründe zum Gewässerschutz zu diskutieren.

Zentrale Themen waren die Verringerung von Stickstoffeinträgen in Grund- und Oberflächenwässer sowie Fragen des Erosionsschutzes auf dem Ackerland. Konstruktiv, aber auch kritisch diskutiert wurden vor allem die Anforderungen, die sich für die Landwirtschaft im Zuge der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL), der Novellierung der Düngeverordnung und des Greenings ergeben.

Steffi Knoblauch, Lysimeterstation Buttstedt, und Thomas Werner, JenaBios GmbH, erläuterten die Notwendigkeit einer in Menge und Zeit bedarfsgerechten Bemessung der Stickstoffdüngung in Abhängigkeit vom Ertragspotential des Standorts, dem Bedarf der angebauten Kultur sowie der N-Nachlieferung aus organischen Düngern und aus dem Boden (Nmin zu Vegetationsbeginn und N-Mineralisierung im Verlauf der Vegetationsperiode).

Es wurde veranschaulicht, dass im Ackerbau unvermeidbare N-Überhänge entstehen, die vom Sickerwasser ausgewaschen werden (können). Diese N-Überhänge sind standort-, jahres- und frucht-arten-spezifisch. Sie entstehen auch bei einer Düngung und Bestandsführung nach „best praxis“. Die Senkung der N-Salden in Richtung der unvermeidbaren N-Überhänge ist ein wichtiger Beitrag für die Verminderung der N-Auswaschung und gleichzeitig ein belastbarer Nachweis für die Aktivitäten eines Landwirtschaftsbetriebes zum Gewässerschutz. Deutlich wurde auch, dass eine Verringerung der N-Auswaschung standortabhängig in sehr unterschiedlichen Zeitspannen Einfluss auf die Grundwasserqualität nimmt und messbar wird.

Für Karin Marschall, Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL), und Jörg Perner, Umwelt- und Agrarstudien GmbH, bietet aktiver Erosionsschutz nicht nur ein Potenzial zur Minderung der Phosphat-Einträge in die Oberflächengewässer, sondern auch zur langfristigen Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit auf erosionsgefährdeten Feldstücken. Die Analysen zur Erosionsgefährdung in den Projektbetrieben zeigen, dass in vielen Betrieben durch die aktuellen Nutzungsformen schon deutliche Minderungen der Bodenerosionsrisiken erreicht werden. Diese Maßnahmen reichen dennoch in den

meisten Fällen nicht aus, um signifikante und im Sinne der Umsetzung der EG-WRRL zielführende erosionsmindernde Effekte zu erzielen. Hier besteht teilweise noch erheblicher Handlungsbedarf. Eine wichtige Erkenntnis aus der bisherigen Projektarbeit ist dabei, dass einheitliche (unflexible) Lösungen zur Minderung der Erosionsgefährdung nicht sinnvoll und kaum umsetzbar sind. In Abhängigkeit von den spezifischen Bedingungen in den jeweiligen Regionen Thüringens sowie den Spezifika des Bewirtschafters sind unterschiedliche Maßnahmen bzw. Maßnahmenkombinationen zielführend. Diese Ergebnisse der Kooperationsarbeit 2009 - 2012 wurden für die Konzipierung der KULAP-Maßnahme A3 genutzt. Das entsprechende Feedback aus der Praxis erweist sich in diesem Zusammenhang als notwendig, um künftige Fördermaßnahmen praxistauglich zu konzipieren.

Zum Hintergrund: Als 2012 die Projektlaufzeit der ersten Gewässerschutzkooperationen endete, setzte sich der Thüringer Bauernverband für eine Weiterführung des Projektes ein. Im November 2014 wurde ein Folgeprojekt von der TLL ausgeschrieben, finanziert durch das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz.

Den Zuschlag für die Gesamtorganisation und -koordination des Projektes erhielt die TBV-Service und Marketing GmbH, Tochtergesellschaft des Thüringer Bauernverbandes. Die Beauftragung der Fachberatung Gewässerschutz zur Senkung der Nitratreinträge in Gewässer ging an die JenaBios GmbH, vertreten durch Dr. Thomas Werner. Die Fachberatung Gewässerschutz zur Senkung von potentiellen Phosphoreinträgen in Gewässer wurde an die U.A.S. Umwelt- und Agrarstudien GmbH, vertreten durch Dr. Jörg Perner, vergeben.

Ziel ist die Weiterführung der bestehenden Kooperationen in Nord-, Mittel- und Ostthüringen (einschließlich einer räumlichen Erweiterung zum Stickstoff in Mittelthüringen) sowie die Etablierung neuer regionaler Kooperationen in Südthüringen (Einzugsgebiete von Kreck-Helling und Milz) und Westthüringen (Wartburgkreis). Innerhalb der bestehenden/sich bildenden Arbeitskreise erfolgt die fachliche Beratung zu gewässerschonenden Bewirtschaftungsweisen auf dem Ackerland für die Mitglieder der Kooperation.

Für den Thüringer Bauernverband und seine Landwirtschaftsbetriebe ist dieser kooperative Ansatz ein wichtiges Instrument zur Umsetzung der EG-WRRL, ganz nach dem Motto: Freiwilligkeit vor Ordnungsrecht!

Beate Kirsten

Wesentliche Ziele der Kooperationsarbeit:

Fachberatung Gewässerschutz zur Senkung der Nitratreinträge in Gewässer:

Optimierung des N-Managements sowie der Verwertung von organischen Düngern im Ackerbau zur Absenkung des Nitrat-Austragspotenzials aus dem Ackerland in Richtung Grund- und Oberflächenwasser u.a. durch einzelbetriebliche Schwachstellen-Analysen zum N-Management sowie Beratung (z.B. Gruppenberatungen, Feldbegehungen, Feldtage).

Fachberatung Gewässerschutz zur Senkung von Phosphoreinträgen in Gewässer:

Einzelbetriebliche Erosionsschutzplanung und Ableitung umsetzbarer Maßnahmen (z.B. Zwischenfruchtanbau, Begrünung von Tiefenlinien - Erosionsschutzstreifen) zur Erosionsminderung und zur Minderung des von Bodenpartikeln getragenen Phosphat-Eintrages in die Oberflächengewässer sowie Beratung (z.B. Gruppenberatungen, Feldbegehungen, Beratung bei der Planung von KULAP- A3 und Greening-Maßnahmen)

Wissenstransfer (Kommunikation von Erfahrungen, Informationen, Ergebnissen) in die praktizierende Landwirtschaft